

Wenn hier Karl d. Gr. seinem Enkel „nomen“ anpassen soll, könnte das auch auf den Ruhm anspielen, durch den Karl der Kahle seinem Großvater gleichkommen soll. Diesen Aspekt, die Bedeutung von „nomen“ als Nachruhm hat besonders kenntnisreich Arno Borst aufgezeigt, der freilich auch bei der Stelle des Paderborner Epos, von der wir ausgegangen sind, nur die „gloria nominis“ sehen will, wo doch ganz deutlich vom Namen als Wort gehandelt ist¹⁹. Die nachdrückliche Betonung der gewaltigen Stärke, die der Großvater im Enkel erwecken soll, läßt aber auch hier an die Bedeutung von Karl/Charal „Kerl, Mann, Held“ denken; vielleicht bewirkte auch die passende Etymologie zusätzlich zum Glanz des Herrschers, daß der Name Karls (d. Gr.) in den slawischen Sprachen und von dorthier auch im Ungarischen zum Ausgangspunkt für die Bezeichnung „König“ schlechthin wurde.

Karl d. Gr. hatte im Hofkreis den Beinamen David, und es kann nicht bezweifelt werden, daß den literarisch Tätigen seiner Umgebung auch die Etymologie dieses Namens bekannt war: *David, id est fortis manu seu desiderabilis*. Es überrascht, daß diese Ableitung, die sich für Komplimente in besonderem Maße anbot, nicht häufiger in der Dichtung aufscheint. Sedulius Scotus vergleicht Karl d. Gr. und Karl den Kahlen – genealogisch etwas großzügig – mit David und Salomo und preist Karl d. Gr.: *Ille fuit manibus fortis David velut alter*²⁰. Etwas später korrigiert er das genealogisch schiefe Bild, indem er Vers 55–58 eine neue Gleichsetzung anführt, diesmal mit Abraham, Isaak und Jakob für Karl d. Gr., Ludwig den Frommen und Karl den Kahlen. Es ist derselbe Sedulius Scotus, bei dem wir auch die Adaption des schon bei Theodulf und Modoin gefundenen Vergil-Zitates auf Karl den Kahlen wiederfinden, den er folgendermaßen anredet: *Inclite rex Carole, lumine care mage*²¹, was durch die Umstellung, erst „lumine“, dann „care“ wohl keine Beziehung zur Etymologie „cara lux“ herstellen läßt; vielleicht steckt eine solche aber in den folgenden Versen, einem anonymen Widmungsgedicht an Karl den Kahlen, Versen, die jedenfalls das Spiel mit dem Anklang an die Bestandteile des Namens ganz bewußt einsetzen, wobei statt „carus“ jetzt „caro“ gewählt ist²²:

*Sed caro dum gemmis auroque ornata refulget,
Haec secum semper meditatur nocte dieque,
Lucidior Christo quo sole resplendet ipso:
Sicque tuum Karolum facis, o sapientia, solem.*

Hier könnte auch noch die Fügung Hinkmars *Karle care*²³ oder der Pentameter Hucbalds von St. Amand *Carus christicolis Carolus es populis*²⁴ angeführt werden.

¹⁹) Arno Borst, Kaisertum und Namentheorie im Jahre 800, in: Festschrift Percy Ernst Schramm (1964) S. 47.

²⁰) MGH, Poetae 3, 193, 29; der Vergleich mit den biblischen Königen lag nahe: Im Carmen de exordio gentis Francorum, MGH, Poetae 2, 145, werden Karl d. Gr. und Ludwig der Fromme Vers 125–131 passender mit den Königen David und Salomo verglichen.

²¹) MGH, Poetae 3, 248, 190.

²²) MGH, Poetae 3, 256. Zu dem Gedicht vgl. U. Penndorf, Das Problem der „Reichseinheitsidee“ nach der Teilung von Verdun (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 20, 1974) S. 118.

²³) MGH, Poetae 3, 415, II, 1.

²⁴) MGH, Poetae 3, 610, III, 1; Penndorf, a. a. O. 119 f.